

Schritte plus Neu 3 Österreich

Transkript Kursbuch

Lektion 1: Ankommen

Folge 1: Aller Anfang ist schwer

BILD 1

Tim: Servus Lara!
Lara: Hey! Tim, grüß dich! Wie geht's dir? Ähm, störe ich gerade? Soll ich später noch einmal anrufen?
Tim: Was?
Lara: Bist du gerade im Stress?
Tim: Warum?
Lara: Weil du so wenig sagst.
Du bist doch heute umgezogen, oder?
Tim: H-hm ...
Lara: Na? Und? Erzähl doch ein bisschen was! Wie ist es denn?
Tim: Ach, Lara ...
Lara: Das klingt aber nicht gut. Was ist passiert?

BILD 2

Lara: Warum hast du kein Zimmer im Hotel bekommen?
Ich meine: ein Zimmer für Mitarbeiter?
Tim: Das ist leider nicht gegangen, weil dort im Moment kein Zimmer frei ist.
Lara: Aha! Und wann wird ein Zimmer frei?
Tim: In vier oder fünf Monaten, ... vielleicht.
Lara: Na, die sind lustig! Und wo wohnst du jetzt?
Tim: Sie haben eine Zwei-Zimmer-Wohnung für mich gemietet.
Lara: Ach so!? Ist sie möbliert?
Tim: Ja
Lara: Na, das klingt doch perfekt!

BILD 3

Tim: Perfekt? Kannst du dich noch erinnern: mein Zimmer in Salzburg?
Lara: Ja sicher! Bist du gescheit, das war nicht schön!
Tim: Ja, das war wirklich hässlich! Die Wohnung da ist zweimal so groß, ...
Lara: Super!
Tim: ... aber dreimal so hässlich. So was hast du noch nicht erlebt. Da, schau her! Und? Was sagst du jetzt?
Lara: Au weh! So ein Pech!
Tim: Das Haus liegt am Stadtrand. Stell dir vor, zu meinem Arbeitsplatz im Zentrum fahre ich vierzig Minuten.
Lara: Oh! Warum wohnst du so weit draußen?
Tim: Weil die Mieten im Zentrum so teuer sind.
Lara: Verstehe ...

BILD 4

Tim: Weißt du, das mit der Wohnung ist ja gar nicht so schlimm.
Lara: Aber ...?
Tim: Ich bin so schlecht drauf, weil ich da keinen Menschen kenne.
Lara: Aber Tim, sei doch nicht traurig!
Tim: Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich das Gefühl: ich bin allein.
Lara: Geh, Tim! Du hast sicher bald neue Freunde gefunden!
Tim: Glaubst du?
Lara: Aller Anfang ist schwer. Aber du schaffst das!
Ähm, Tim?
Tim: Oh nein!
Lara: Was ist denn los!?
Tim: Drei Viertel sieben! Die Geschäfte machen gleich zu.
Ich hab noch gar nichts zum Essen und zum Trinken daheim.
Lara: Na, ... dann lauf gleich los!

BILD 5

Lisi: Ein Deo? Muss das sein?
Paul: Ja.
Lisi: Was kostet denn das?
Paul: Drei Euro neunundvierzig.
Lisi: So. Schau einmal her: Wir haben noch genau zwölf Euro.
Paul: Na und?
Lisi: Deo? Oder Kaffee?
Paul: Na gut. Ich hab's verstanden.
Lisi: Was hast du verstanden?
Paul: Aber sag dann bloß nicht wieder: Wie riechst denn DU?
Lisi: Ich? Geh, Pauli! Du riechst wie eine ROSE!

BILD 6

Tim: Hallo!
Paul: Hab ich dich schon einmal gesehen?
Tim: Ja. Ich glaube schon ...
Lisi: Na sicher haben wir dich gesehen.
In der Schöckelstraße 7. Direkt vor unserem Haus.
Tim: Genau. Da wohne ich jetzt.
Paul: Seit wann?
Tim: Ich bin heute eingezogen.
Paul: Aha... Du bist der Neue?
Tim: Ich heiße Tim. Ich wohne im Erdgeschoß, rechts. Und ihr?
Lisi: Ich bin die Lisi und das ist der Paul. Wir wohnen genau über dir, im ersten Stock.
Tim: Aha ...
Paul: Du kannst uns ja einmal besuchen ...
Lisi: Ich hoffe, du magst Musik.
Tim: Musik? Ja sicher, klar ...
Verkäufer: 14,28, bitte. Ein Sackerl auch?
Tim: Nein, danke. Na dann, servus, ihr zwei!

Lisi: Machs gut, Tim!
Paul: Man sieht sich.

BILD 7

Lara: Aaah! Du hast eingekauft! Hmmm, viele gute Sachen! Und alles so gesund!
Tim: Da! Magst du auch einen Schokokuss?
Lara: Ha-ha! Du machst ja schon wieder Scherze!
Tim: Ja, stimmt. Du, ich hab schon zwei Nachbarn kennengelernt.
Lara: Na! Was hab ich dir gesagt?
Tim: Du hast recht gehabt, Lara.
Lara: Ich hab immer recht.
Tim: Na, sagen wir: fast immer. Boah! Bin ich müde!
Lara: Na, das ist klar: Nach so einem Tag!
Husch-husch, ins Bett! Gute Nacht!
Tim: Gute Nacht!

BILD 8

Tim: Hmm ... jajaja, ... Musik ... mag ich ... Klar ... mag ich Musik.

Schritt A, A3

A

Mann: Ich ziehe nach Eisenstadt. Ich war lange arbeitslos und habe dort endlich eine Arbeit gefunden. Ich freue mich sehr auf Eisenstadt, bin total glücklich.

B

Frau: Na ja, eigentlich möchte ich gar nicht umziehen. Mir gefällt es in Steyr ganz gut, aber mein Arbeitgeber zieht nach Radstadt. Da kann ich nicht jeden Tag mit dem Auto oder der Bahn hinfahren. Das ist zu weit. Ich habe mir jetzt also eine Wohnung in Radstadt gesucht.

C

Mann: Ich habe hier in Wörgl eine Lehre gemacht. Jetzt ziehe ich wieder zurück nach Landeck. Meine Familie und meine Freunde wohnen dort.

D

Frau: Ich habe bis jetzt bei meinen Eltern gewohnt. Aber ich geh bald nach Linz zum Studieren und habe dort ein Zimmer in einer WG gefunden.

E

Mann: Ich habe geheiratet und meine Frau wohnt in Bregenz. Sie ist Kinderärztin und hat dort eine Ordination. Ich freue mich auf das Leben in Vorarlberg.

Schritt B, B1

Lara: Ah, du hast eingekauft! Hmmm, viele gute Sachen! Und alles so gesund!
Tim: Ja, stimmt! Du, ich habe schon zwei Nachbarn kennengelernt.
Lara: Na! Was hab ich dir gesagt?

Schritt C, C1

A

Tim: Ach, Lara ...
Lara: Das klingt aber nicht gut. Was ist passiert?

B

Tim: So was hast du noch nicht erlebt! Da, schau her.

C

Paul: Ich hab's verstanden.
Lisi: Was hast du verstanden?

Schritt D, D1 a

Anna: Ah, servus, Leon! Was machst denn du da?
Leon: Ja, servus Anna, also äh, ich habe keine Milch daheim. Hast du vielleicht noch eine im Kühlschrank?
Anna: Ja, hab ich. Komm rein.
Leon: Danke.
Leon: Boah, sind das viele Fotos!
Anna: Ja, das ist meine Familie.
Leon: Ah, das sind deine Eltern.
Anna: Nein, nein, das sind meine Großeltern. Meine Oma Ingrid und mein Opa Hermann. Sie haben 1950 geheiratet. Meine Eltern sind da drüben. Da schau: Meine Mutter Annette und mein Vater Martin.
Leon: Ein schönes Paar!
Anna: Und da – das ist mein großer Bruder Alexander. Und das ist seine Frau, die Julia.
Leon: Aha, deine Schwägerin. Ich sehe, die beiden haben Kinder?
Anna: Genau – meine Nichte Esther. Sie ist acht. Und das da ist mein Neffe. Er heißt Luca.
Leon: Oh, und wer ist das? Die schaut ja nett aus.
Anna: Das ist Maria, meine Cousine. Die ist auch wirklich sehr nett. Wir haben als Kinder oft miteinander gespielt und sind gute Freundinnen. Wir telefonieren jede Woche. Ja, und das sind meine Tante Daniela und mein Onkel Stefan.
Leon: Wo wohnt sie denn?
Anna: Äh, wer?
Leon: Ähm, also die Maria.
Anna: Im Moment in Dresden, sie studiert dort.

Schritt D, D2

Anna: Das ist Maria, meine Cousine. Die ist auch wirklich sehr nett. Wir haben als Kinder oft miteinander gespielt und sind gute Freundinnen. Wir telefonieren jede Woche. Ja, und das sind meine Tante Daniela und mein Onkel Stefan.
Leon: Wo wohnt sie denn?
Anna: Äh, wer?
Leon: Ähm, also die Maria.
Anna: Im Moment in Dresden, sie studiert dort.
Leon: Und was studiert sie?

Anna: Musik. Sie spielt sehr gut Klavier. Ja, sag einmal, was ist denn los mit dir?
Leon: Ach, äh, nichts. Sie schaut nur wirklich SEHR sympathisch aus und ...
Anna: Willst du sie kennenlernen? Sie besucht mich eigentlich recht oft.
Leon: Wirklich? Äh, ja, also das ist sehr nett von dir. Lebt sie denn in Dresden allein?
Anna: Ja, sowas, Leon! Ja, sie hat dort eine kleine Wohnung gemietet, sie ist Single, sie lebt allein. Du, hör einmal, wie war das jetzt mit der Milch?
Leon: Ah ja, danke. Ich habe meine Eltern eingeladen und die nehmen Milch in den Kaffee ...

Schritt E, E1

1

Hallo, ich heiße Hristo Radev und komme aus Bulgarien. Ich wohne ganz oben, im Dachgeschoß. Die Wohnung ist sehr klein, aber das macht nichts. Ich lebe ja allein da. Bisher habe ich bei meinem Bruder gewohnt. Aber seine Frau und er haben jetzt ihr drittes Kind bekommen und da war kein Platz mehr für mich.

2

Ich heiße Sylwia Wasilewski. Mein Mann Marek, mein Sohn Adam und ich haben lange in einer Zwei-Zimmer-Wohnung im Zentrum gewohnt. Jetzt haben wir drei Zimmer hier im 2. Stock und viel mehr Platz. Das ist perfekt, vor allem für Adam.

3

Wir wohnen im ersten Stock. Ich bin die Katrin Hauser und lebe mit meiner Tochter Ella in der Wohnung unter Familie Wasilewski. Mein Mann und ich haben uns vor sechs Monaten getrennt, und ich habe lange nach einer Wohnung gesucht. Da ist es super, weil die Schule von der Ella nicht weit weg ist.

4

Mein Name ist Yusuf Dirim. Meine Frau Ayşe und ich kommen aus der Türkei und leben schon seit 35 Jahren in Österreich. Wir haben drei Kinder, und die haben schon eigene Kinder. Wir wohnen jetzt allein, ganz unten im Erdgeschoß.

5

Ich bin die Luisa und wohne mit der Teresa und der Patricia im dritten Stock. Wir sind eine Wohngemeinschaft. Der Hristo kennt uns auch schon. Er wohnt ja über uns. Die Teresa ist aus Italien und arbeitet als Köchin. Die Patricia kommt aus Spanien und studiert Deutsch an der Universität. Und ich bin auch Studentin.

Lektion 2: Daheim

Folge 2: Was man hat, das hat man

BILD 1

- Tim: Hallo! Guten Tag.
- Frau Aigner: Grüß Gott, junger Mann. Wohnen *Sie* jetzt hier im Erdgeschoß?
- Tim: Ja, seit gestern.
- Frau Aigner: Aah, und ich sehe gerade: Sie können Glühbirnen wechseln?
- Tim: Ja, klar ...
- Frau Aigner: Sehr gut! Meine Wohnzimmerlampe funktioniert nämlich seit gestern Abend nicht mehr. Ich glaube, die Glühbirne ist kaputt.
- Tim: Aha?
- Frau Aigner: Die Lampe hängt an der Decke. So weit oben, verstehen Sie? Könnten Sie mir da vielleicht helfen? Das wäre wirklich sehr nett von Ihnen.
- Tim: Ja, ... äh ... Haben Sie denn noch eine Glühbirne?
- Frau Aigner: Natürlich. Ach, kommen Sie doch einfach mit rauf.

BILD 2

- Frau Aigner: Es ist nicht weit. Ich wohne im ersten Stock, junger Mann. Wie heißen Sie eigentlich?
- Tim: Tim Wilson.
- Frau Aigner: Tim Wilson, das klingt englisch.
- Tim: Ich komme aus Kanada.
- Frau Aigner: Aus Kanada? Aha. Aber jetzt leben Sie hier ...
- Tim: Ja, ich arbeite in einem Hotel.
- Frau Aigner: Was sie nicht sagen! So, da sind wir schon.
- Tim : Ja, sowas, Sie wohnen ja direkt neben Lisi und Paul.
- Frau Aigner: Oh ja! Oh ja!

BILD 3

- Frau Aigner: So, bitteschön! Kommen Sie herein, Herr Wilson.
- Tim: Danke, Frau ... ähm ... Aigner?
- Frau Aigner: Genau richtig. Aigner.
- Tim: Soll ich meine Schuhe ausziehen?
- Frau Aigner: Nein, nein, lassen Sie sie ruhig an.
- Tim: Kann ich meine Sachen da auf den Tisch legen?
- Frau Aigner: Aber natürlich. Auf dem Tisch liegen sie nicht im Weg.

BILD 4

- Frau Aigner: Das sind Energiesparlampen, oder?
- Tim: Ja, ich glaube schon.
- Frau Aigner: Uhh! Die mag ich gar nicht.
- Tim: Warum denn?
- Frau Aigner: Es dauert so lang, bis die hell werden. Und das Licht ist auch nicht schön. Nein, nein, ich mag nur Glühbirnen.
- Tim: Glühbirnen ...
- Frau Aigner: Sie wissen ja, die sind verboten!
- Tim: Was!?
- Frau Aigner: Ja, die gibt's nicht mehr. Man kann die heute nicht mehr kaufen.

Tim: Na, dann müssen Sie wohl auch Energiesparlampen nehmen.
Frau Aigner: T-ha! Ich bin doch nicht blöd! Kommen Sie einmal mit!

BILD 5

Frau Aigner: Da: Schauen Sie her!
Tim: Pfoa, sind das viele!
Frau Aigner: Die hab ich damals alle noch schnell gekauft.
Tim: Wahnsinn ...
Frau Aigner: Tja: Was man hat, das hat man.
Tim: Äh, entschuldigen Sie, das habe ich nicht verstanden.
Frau Aigner: Na, ganz einfach: Ich HABE sie, ...
Ich habe GENUG Glühbirnen bis an mein Lebensende. Ich brauche keine mehr: Was man HAT, das HAT man. Das hat man SICHER.
Tim: Ach so! Jetzt verstehe ich.
Frau Aigner: Fein! Jetzt brauchen wir nur noch eine Leiter. Kommen Sie!

BILD 6

Frau Aigner: Stellen Sie die Leiter dahin. Ja, genau! Da steht sie genau richtig. Früher hab ich das alles selber gemacht. Aber heute geht das nicht mehr.
Tim: Sie haben recht: die Glühbirne ist kaputt. Da ist sie.
Frau Aigner: Danke. Die kommt in den Müll.
Achtung! Fallen Sie nicht runter.
Tim: So. Schon fertig.
Frau Aigner: Na, dann versuchen wir's einmal. Darf ich?
Tim: Sicher.
Frau Aigner: Ah! Wunderbar! Vielen Dank.
Tim: Gern geschehen.

BILD 7

Frau Aigner: Nochmal: Tausend Dank für Ihre Hilfe! Was könnte ich Ihnen denn geben?
Tim: Nichts, Frau Aigner. Das habe ich doch gern gemacht.
Frau Aigner: Ihre Sachen liegen noch auf dem Tisch. Vergessen Sie sie nicht.
Tim: Ah ja, danke! Gut, dann geh ich wieder runter zu mir.
Frau Aigner: Ouh! Die zwei da drüben, die Lisi und der Paul, die sind sehr nett. Ich mag sie wirklich. Aber sie sind ein bisschen anstrengend. Ich hoffe, Sie ziehen nicht gleich wieder aus, Herr Wilson.
Tim: Nein, das passt schon. Wissen Sie, in ein paar Monaten ...
Frau Aigner: Aah! Warten Sie! Ich habe DOCH noch was für Sie!

BILD 8

Tim: Du, ich kenne jetzt schon drei Leute da im Haus:
Die beiden Studenten direkt über mir ...
Ja genau, die Lisi und den Paul und Frau Aigner
Sie wohnt neben der Lisi und dem Paul.
Nein, bei mir ist keine Party.
Nein, die Frau Aigner ist nicht bei mir. ... Sie ist fünfundachtzig oder so.

Nein, nicht fünfzehn oder achtzehn, Lara. ... Fünfundachtzig!
Nein, ... ich habe nichts getrunken. ...
Weißt du was? Im Kasten von der Frau Aigner waren hundert
Glühbirnen Nein! ... Ich habe *kein* Fieber.
Es ist so: In meiner Wohnung ist es ganz schön laut. Das ist wirklich
ärgerlich. Aber Frau Aigner hat mir Ohrstöpsel geschenkt. Das sind so
Dinger, die steckt man in die Ohren und dann hört man nichts mehr ...
Lara? ... Lara? ...
Hmm

Schritt C, C1 a

Frau Aigner: Jetzt brauchen wir nur noch eine Leiter. Kommen Sie! Stellen Sie die
Leiter dahin. Ja, genau. Da steht sie genau richtig.

Schritt E, E1

Gespräch 1

Hr. Basso: Grüß Sie, Frau Wenger.
Fr. Wenger: Ah, guten Abend, Herr Basso.
Hr. Basso: Frau Wenger? Sagen Sie, ist es bei Ihnen in der Wohnung auch so kalt?
Fr. Wenger: Kalt? Bei mir? Nein.
Hr. Basso: Bei mir leider schon. Meine Wohnung wird einfach nicht warm.
Fr. Wenger: Wirklich!?
Hr. Basso: Tja, ich glaube, meine Heizung funktioniert nicht richtig. Und das
Wasser wird auch nicht richtig warm.
Fr. Wenger: Na, geh, das ist aber blöd! Da müssen Sie gleich was tun.
Hr. Basso: Ja, aber mit wem muss ich da reden? Mit dem Hausbesorger? Mit der
Hausverwaltung? Oder gleich mit der Heizungsfirma?
Fr. Wenger: Nein-nein, rufen Sie immer zuerst den Hausbesorger an. Er heißt
Möstl. Am Schwarzen Brett steht seine Handynummer. Schauen Sie
her. Da.
Hr. Basso: Ah, super. Vielen Dank.
Fr. Wenger: Bitte bitte.
Hr. Basso: Darf ich noch was fragen, Frau Wenger?
Fr. Wenger: Natürlich.
Hr. Basso: Es geht um die Stiegenhausreinigung da im Haus. Müssen wir Mieter
das eigentlich selber machen?
Fr. Wenger: Nein-nein, das macht bei uns eine Firma.
Hr. Basso.: Ach so! Sehr gut!
Fr. Wenger: Die kommen zweimal in der Woche, am Montag und am Donnerstag.
Hr. Basso: Ok, super, vielen Dank noch einmal!
Fr. Wenger: Gern geschehen! Auf Wiederschauen und einen schönen Abend!

Gespräch 2

Herr Dolezal: Geh, bitte. Na, so was Blödes!
Hausbesorger: Was ist denn los, Herr Dolezal?
Herr Dolezal: Was los ist? Mein Postkasten ist kaputt. Da, schauen Sie! Das Schloss
funktioniert nicht mehr.

Hausbesorger: Hmm, ja, stimmt, das ist kaputt. Das muss ich reparieren. Aber das kann ich erst nächste Woche machen.

Herr Dolezal: Was? Aber das geht doch nicht. Da kann dann ja jeder meine Post rausnehmen!

Hausbesorger: Aber Herr Dolezal! Bei uns im Haus macht das doch keiner.

Herr Dolezal: Na, ja, Sie haben ja recht, aber können Sie das nicht sofort reparieren – oder wenigstens morgen? Das dauert doch nicht lange und Sie würden mir wirklich helfen.

Hausbesorger: Na gut, Herr Dolezal. Weil Sie es sind. Ich mache es morgen, passt das? Erst muss ich ein neues Schloss kaufen.

Herr Dolezal: Wunderbar! Das ist wirklich lieb von Ihnen, Herr Möstl. Vielen Dank.

Gespräch 3

Frau Bauer: Ja hallo, Frau Weiß

Frau Weiß: Na, so ein Glück, Sie sind daheim, Frau Bauer! Ich hoffe, ich störe Sie nicht!

Frau Bauer: Nein, gar nicht. Was ist denn los?

Frau Weiß: Ah, ich komme wieder einmal nicht in meine Wohnung rein.

Frau Bauer: Haben Sie Ihren Schlüssel vergessen?

Frau Weiß: Immer vergesse ich den Schlüssel.

Frau Bauer: Na, aber das macht doch nichts. Einen Moment, bitte. Sie haben einen Schlüssel für meine Wohnung und ich habe einen Schlüssel für Ihre Wohnung. Da bitte, da ist er.

Frau Weiß: Tausend Dank für Ihre Hilfe!

Frau Bauer: Gern geschehen. Dafür gibt's doch Nachbarn, oder?

Frau Weiß: Ich hoffe, ich kann Ihnen auch einmal helfen. Na, aber Ihnen passiert so was ja nie. Sie sind noch jung.

Frau Bauer: Hui! Das war der Wind. So ein Pech! Sehen Sie? So schnell kann es gehen: Jetzt ist meine Tür zu und ich brauche Ihre Hilfe.

Frau Weiß: Na, sehen Sie! Kommen Sie doch mit zu mir! Ich mache uns einen Kaffee und dann suchen wir gemeinsam Ihren Schlüssel. Wo habe ich den bloß hingelegt?

Gespräch 4

Frau Budanov: Na? Wo bleibt denn der schon wieder? Warum kommt denn der nicht rauf? Was ist denn das? Der steht im Erdgeschoß. Geh, bitte! Da hat wieder jemand die Lifttür nicht zugemacht! Was denken sich die Leute eigentlich? Also, das ist doch ... !! Hallo? Ich möchte runter! Seien Sie bitte so nett und machen Sie die Lifttür zu? Aah! Danke für Ihr Verständnis!

Das glaubst du nicht! Also wirklich!

Für Zwischendurch ...

Hören

Gestern im Stiegenhaus

Gespräch A

Frau Wawra: Na, Herr Bogdanović? Haben Sie das auch schon gesehen?
Herr Bogdanović: Gesehen? Ja, was denn, Frau Wawra?
Frau Wawra: Na, da! Die Simmas haben schon wieder ihren Kinderwagen im Stiegenhaus abgestellt.
Herr Bogdanović: Ach so ...
Frau Wawra: Der gehört nicht da her. Der Hausbesorger hat es doch deutlich gesagt: „Im Stiegenhaus darf nichts herumstehen!“
Herr Bogdanović: Haben Sie denn mit der Frau Simma gesprochen?
Frau Wawra: Nein. Ich gehe jetzt zum Hausbesorger. Der Kinderwagen muss RAUS.

Gespräch B

Frau Simma: Ah, Herr Bogdanović, was gibt's denn?
Herr Bogdanović: Guten Tag, Frau Simma. Ich wollte nur sagen: Ihr Kinderwagen ...
Frau Simma: Ja ja, ich weiß schon, ich weiß schon. Aber mein Mann ist nicht da und ich kann den Wagen ja nicht allein rauf tragen.
Herr Bogdanović: Kommen Sie, gehen wir zusammen runter. Ich helfe Ihnen.
Frau Simma: Oh, das ist aber nett!
Herr Bogdanović: Die Frau Wawra holt nämlich gerade den Hausbesorger.
Frau Simma: DIE schon wieder! Hat die nichts Besseres zu tun?

Gespräch C

Herr Winter: Na, wo ist er denn jetzt, der Kinderwagen?
Frau Wawra: Also, ... also, ... ich verstehe das nicht, Herr Winter. Vor ein paar Minuten war er noch da. Ah, da kommt der Herr Bogdanović. Er hat es auch gesehen.
Herr Winter: Grüß Gott, Herr Bogdanović.
Herr Bogdanović: Guten Tag, Herr Winter.
Herr Winter: Da ist ein Kinderwagen gestanden, sagt Frau Wawra.
Herr Bogdanović: Ja, richtig. Wir BRAUCHEN hier unten auch einen Platz für die Kinderwagen.
Frau Wawra: Wie bitte?
Herr Bogdanović: Frau Simma MUSS den Kinderwagen ja irgendwo hinstellen können. Sie kann ihn doch nicht dauernd allein rauf und runter tragen.
Herr Winter: Da haben Sie recht. Ich rede einmal mit der Hausverwaltung darüber. Wiederschauen, die Herrschaften!
Herr Bogdanović: Wiederschauen, Herr Winter.
Frau Wawra: Aber, ... aber ...
Herr Bogdanović: Auf Wiederschauen, Frau Wawra. Schönen Tag noch!
Frau Wawra: Also, SOWAS!

Lektion 3: Essen und Trinken

Folge 3: Eine Hand wäscht die andere

BILD 1

- Dimi: NIKI? Bist du das, Niki?
Na, sowas ... Was machen denn Sie da?
- Tim: Oh, äh! Grüß Gott! ... Ähm ... ich ...
- Dimi: Wollen Sie was verkaufen? Ich sage Ihnen gleich: wir brauchen nichts.
- Tim: Nein, nein! Ich bin Ihr neuer Nachbar. Ich wohne gleich neben Ihnen. Tim Wilson.
- Dimi: Oh! Ja, grüß' Sie Gott!
- Tim: Sagen Sie einmal, Herr ... ähh ... Kaiopoulos ...
- Dimi: Ach komm, ich heiße Dimitri. Sag einfach Dimi ...
- Tim: Okay, Dimi. Was riecht denn da so wunderbar?
- Dimi: Das ist Moussaka.
- Tim: Moussaka? Hmmm! Das riecht fantastisch!
- Dimi: Du schaust hungrig aus, Tim. Möchtest du mitessen?
- Tim: Äh ... das ist sehr nett! Aber ich, ... ich möchte nicht stören ...
- Dimi: Ich muss zurück in die Küche. Wir essen in einer Viertelstunde. Bis gleich, Tim.
- Tim: Ja, ... bis gleich, ... ähh ... Dimi.

BILD 2

- Eva: Servus! Du bist also der „Tim von Nebenan“?
- Tim: Ja, genau. Und du bist ...
- Eva: Ich bin die Eva. Komm herein!
- Tim: Danke. Tut mir leid, ich habe gar nichts mitgebracht, Eva.
- Eva: Kein Problem, Tim!
Da bist du ja, Niki. Immer kommst du zu spät!
Tim, das ist der Niki.
- Tim: Servus, Niki!
- Niki: Hallo.
- Eva: Geh gleich rein, Tim. Der Dimi wartet schon auf dich.
- Tim: Okay!
- Eva: Und du wäschst dir jetzt die Hände und kommst dann auch zum Essen. Sag einmal, hast du geraucht?
- Niki: Hä? Warum denn?
- Eva: Weil du so riechst! Geh jetzt rein, wir reden später weiter.
- Niki: Na super!

BILD 3

- Tim: Hmm, das riecht soooo gut!
- Dimi: Also: *die* Seite ist *mit* Faschiertem. Und *da* ist keins drin.
- Eva: Der Teil ist mit Erdäpfeln und Melanzani.
Ich bin nämlich Vegetarierin. Ich esse nie Fleisch.
- Niki: Ich schon. Ich möchte *mit* Fleisch.
- Eva: Zuerst der Gast, Niki!
- Dimi: Also Tim: *mit* oder *ohne* Fleisch?
- Tim: *Mit* Fleisch, bitte.

Eva: Magst du Brot?
Tim: Ja, sehr gern. Danke, Eva!
Dimi: Also dann: Guten Appetit!
Tim und Eva: Mahlzeit!
Eva: Und danke fürs Kochen, Dimi!

BILD 4

Tim: Hmm, Dimi! Das Essen schmeckt sehr, sehr gut.
Dimi: Danke, das freut mich.
Eva: Niki, ... schaltest du bitte am Tisch dein Handy aus? Niki?
Niki: Was??
Dimi: NIKI!
Niki: Geh, Papa! Bitte!
Eva: Willst du noch, Tim?
Dimi: Ja, darf ich dir noch etwas geben?
Tim: Oh ja, sehr gern. Ich *liebe* Moussaka.
Dimi: Na, das höre ich gern.
Tim: Aber jetzt probiere ich einmal eine Portion ohne Fleisch, ist das okay?
Eva: Ja, sicher!
Dimi: Es ist genug für alle da.

BILD 5

Eva: So, jetzt gibt es noch eine Nachspeise.
Dimi: Das ist griechisches Joghurt mit Honig und Nüssen.
Tim: Hmm, das schaut super aus!
Dimi: So, Niki, jetzt reicht es. Raus mit dir!
Niki: Okay!
Dimi: Nein! Deine Nachspeis' bleibt da stehen
Niki: Wieso??
Eva: Stell das hin und geh in dein Zimmer!
Niki: Mann! Das ist voll ungerecht!

BILD 6

Dimi: Der Bub macht mich noch verrückt! Für den gibt's nur noch zwei Sachen auf der Welt: das Handy und seine Computerspiele.
Tim: Wie alt ist der Niki denn?
Eva: Vierzehn, aber bald wird er fünfzehn ...
Tim: Mein Bruder Ben ist sechzehn. Vor ein, zwei Jahren war's mit ihm genau gleich. Gott sei Dank geht das bald wieder vorbei.
Eva: Meistens schon, aber halt nicht immer, Tim.
Dimi: Sag einmal, war dein Bruder auch so schlecht in der Schule?
Tim: Naja, ... ein bisschen, aber nicht so arg.
Dimi: Unser Niki hat fast nur noch schlechte Noten ...
Eva: Einen Fünfer in Mathematik, ...
Dimi: ... einen Fünfer in Englisch, ...
Eva: ... und einen Fünfer in Geografie.
Tim: Oje! Das klingt ja gar nicht gut.

BILD 7

- Tim: Da schau her, es ist schon neun!
Also, ich glaube, ich geh dann langsam wieder heim.
- Dimi: Ach komm, bleib doch noch ein bisschen.
- Eva: Ja, jetzt haben wir die ganze Zeit über *uns* geredet.
Erzähl doch einmal was *von dir*, Tim.
- Tim: Naja, was soll ich erzählen? Ich komme aus Kanada, ich lerne Deutsch und ich arbeite seit ein paar Tagen in einem Hotel im Stadtzentrum.
- Dimi: Aus Kanada kommst du?
- Tim: Ja, aus Ottawa.
- Dimi: Das ist ja interessant! Wartet, ich mach uns noch schnell einen Espresso.
Du magst doch auch einen, oder?
- Tim: Ja, Dimi. Sehr gern.
- Dimi: Du auch, Eva?
- Eva: Ja, Schatz.

BILD 8

- Tim: Vielen Dank für den schönen Abend.
- Eva: Sehr gern, Tim! Komm doch bald einmal wieder.
- Tim: Hmm, alles hat so super geschmeckt, Dimi!
- Dimi: Das freut mich sehr.
- Tim: So gut möchte ich auch kochen können.
- Dimi: Ach, das ist gar nicht so schwer.
Wenn du Lust hast, komm einfach herüber und hilf mir beim Kochen. Dann lernst du das ganz schnell.
- Tim: Hey, wisst ihr was? Wir könnten es doch so machen:
Ich lerne bei dir kochen und Niki lernt bei mir Englisch.
- Eva: Das ist eine super Idee!
- Dimi: Das machen wir.
- Tim: Da gibt's doch dieses deutsche Sprichwort. Wie geht das?
Eine Hand ... ähm ... eine Hand ...
- Dimi: Eine Hand wäscht die andere.
- Tim: Genau!

Schritt A, A1a

1

- Eva: Ich bin nämlich Vegetarierin. Ich esse nie Fleisch.

2

- Dimi: Ich esse schon ganz gern Fleisch, aber Fleischspeisen koche ich nur manchmal für Niki und mich. Eva ist ja Vegetarierin.

3

- Niki: Ich esse total gern Fleisch. Beim Mittagessen in der Schule nehme ich die Hauptspeise mit Fleisch oder ich gehe mit meinen Freunden in ein Fastfoodrestaurant. Also, ich finde, ich esse oft Fleisch.

4

Tim: Also ... ich bin kein Vegetarier oder so. Ich esse eigentlich alles gern: Fleisch, Fisch, Gemüse. Fleisch esse ich wahrscheinlich so einmal pro Woche, also eher selten.

Schritt B, B1

Gespräch A

Dimi: Wartet, ich mache uns noch schnell einen Espresso. Du magst doch auch einen, oder?

Tim: Ja, Dimi. Sehr gern.

Gespräch B

Eva: Du, Dimi, wo sind denn die Löffel? Ich finde keine.

Dimi: Moment. Im Geschirrspüler sind welche.

Gespräch C

Tim: Hoppala, mein Messer ist runtergefallen. Tut mir leid.

Dimi: Kein Problem. Ich hole gleich noch eins.

Gespräch D

Dimi: Wer mag noch eine Portion?

Tim: Ich nehme gern noch eine.

Dimi: Gut. Gibst du mir deinen Teller, Tim?

Schritt C, C1

a

Eva: Komm herein!

Tim: Danke. Tut mir leid, ich habe gar nichts mitgebracht, Eva.

Eva: Kein Problem, Tim!

b

Tim: Hm, das riecht so gut!

Dimi: Also, Tim: mit oder ohne Fleisch?

Tim: Mit Fleisch, bitte.

Eva: Magst du Brot?

Tim: Ja, sehr gern. Danke, Eva!

Dimi: Also dann: Guten Appetit.

Tim und Eva: Mahlzeit!

Eva: Und danke fürs Kochen, Dimi!

Dimi: Darf ich dir noch etwas geben?

Tim: Oh ja, sehr gern. Ich liebe Moussaka.

c

Tim: Vielen Dank für den schönen Abend.
Eva: Sehr gern, Tim! Komm doch bald einmal wieder.

Schritt C, C4 b und c

Moderatorin: Meine Damen und Herren, hier in Radio Österreich hören Sie jetzt unsere Sendung *Du und Ich*, heute zu dem Thema: „Bei Freunden zu Gast“.

Lothar: Du, sag einmal, Monika, wo bleiben die denn?

Monika: Ich weiß nicht, Schatz.

Lothar: Acht Uhr haben wir gesagt, oder?

Monika: Ja, wir haben acht Uhr ausgemacht.

Lothar: Und jetzt ist es gleich halb neun ...

Monika: Du kennst doch die Renate und den Manfred. Waren die schon einmal pünktlich?

Lothar: Ja, stimmt schon, aber eine halbe Stunde, das ist zu lang. Ich finde, das geht wirklich nicht.

Moderator: Lothar hat recht: Sie sind in Österreich zum Essen eingeladen? Dann ist eine halbe Stunde Verspätung wirklich sehr unhöflich. Sie merken es schon: Wir reden heute über Regeln. Was müssen Sie beachten, wenn Sie bei Freunden eingeladen sind? Zuerst einmal: Kommen Sie nicht zu spät! Ein paar Minuten und auch eine Viertelstunde sind noch in Ordnung, aber mehr nicht.

Monika: Grüß dich, Renate! Servus, Manfred.

R+M.: Servus, Monika.

Renate: Mei, Monika, wir kommen viel zu spät. Entschuldige, bitte.

Manfred: Wir haben die Straßenbahn verpasst. Und wir konnten nicht anrufen, weil wir das Handy zu Hause vergessen haben. Es tut uns wirklich leid.

Monika: Ist doch nicht so schlimm. Kommt herein. Lothar, unsere Gäste sind da!

Manfred: Hier, bitte, die sind für dich.

Monika: Oh! So schöne Blumen. Das ist wirklich lieb. Vielen Dank.

Moderator: Na, haben Sie es gehört? Die Entschuldigung ist bei Monika gut angekommen. Renate und Manfred sind zu spät gekommen, aber sie haben an ein kleines Geschenk für ihre Gastgeber gedacht. Das ist ganz richtig. Bringen Sie eine Kleinigkeit mit! Das kann ein Blumenstrauß sein oder Schokolade. Sehr oft bringt man auch Wein mit.

Renate: Hmmm. Das sieht aber sehr fein aus! Und es riecht so gut.

Lothar: Manfred, darf ich dir auch gleich ein Schnitzel geben?

Manfred: Nein, danke, Lothar. Ich nehme nur Erdäpfelsalat.

Lothar: Was? Ja, aber ...

Renate: Der Manfred macht doch momentan grad diese Erdäpfeldiät.

Moderator: Also so was! Lothar und Monika haben mit dem Kochen so viel Arbeit gehabt und nun isst Manfred nur den Erdäpfelsalat. Warum hat er das mit seiner Diät nicht schon vorher gesagt? Also: Sie machen eine Diät?

Sie mögen etwas nicht oder dürfen etwas nicht essen? Sagen Sie das bitte Ihrem Gastgeber VOR der Einladung, nicht erst beim Essen.

Lothar: Magst du noch was, Renate? Darf ich dir noch ein bisschen geben?
 Renate: Tut mir leid, Leute, aber ich kann einfach nicht mehr. Es hat super geschmeckt. Wirklich sehr, sehr gut!
 Monika: Danke, das freut uns.

Moderator: In Österreich dürfen Sie als Gast viel essen, Sie müssen aber nicht. Natürlich freuen sich Ihre Gastgeber, wenn Ihnen das Essen gut schmeckt.

Manfred: So, ihr Lieben, das war ein sehr netter Abend. Aber jetzt müssen wir wirklich gehen.

Monika: Jetzt schon? Bleibt doch noch ein bisschen.
 Manfred: Tut mir leid. Aber wir müssen wirklich heim. Es ist schon fast zehn und morgen muss ich ganz früh aufstehen.

Monika: Na schön. Kommt gut heim.
 Moderator: Also, dieser Manfred ist doch wirklich ein unhöflicher Mensch, Finden Sie nicht? Nach dem Essen kann man doch nicht gleich gehen. Man bleibt wenigstens noch ein bisschen. Natürlich soll man auch nicht zu spät heimgehen. Ihr Gastgeber ist müde und schläft schon fast ein? Dann müssen Sie „Auf Wiederschauen“ sagen. Das mache ich jetzt auch: Ich sage Danke fürs Zuhören und bis zu unserer nächsten Sendung.

Schritt E, E1

Gespräch A

Kellnerin: Was darf ich Ihnen bringen?
 Gast: Ich nehme das Wiener Schnitzel mit Erdäpfelsalat.
 Kellnerin: Ja, gern. Und zu trinken?
 Gast: Ein Mineralwasser, bitte.

Gespräch B

Gast: Entschuldigen Sie, aber die Suppe ist leider viel zu salzig.
 Kellnerin: Oh, das tut mir leid. Ich bringe Ihnen gleich eine neue.
 Gast: Danke. Sehr nett.

Gespräch C

Gast 1: Herr Ober, zahlen, bitte!
 Kellner: Zusammen oder getrennt?
 Gast 1: Zusammen, bitte.
 Kellner: Ein Eiskaffee, ein Stück Apfelstrudel und ein Tee mit Zitrone: Das macht 7,50 Euro, bitte.
 Gast 2: Hier, bitte. Stimmt so.

Gespräch D

Gast 1: Entschuldigung, ist der Platz noch frei?
 Gast 2: Aber sicher. Nehmen Sie doch Platz.
 Gast 1: Vielen Dank.

Lektion 4: Arbeitswelt

Folge 4: Glück muss der Mensch haben

BILD 1

- Bronkhorst: Die Rechnung bitte.
Ich kann nun leider doch nicht bis zum Wochenende bleiben.
- Tim: Oh, das ist aber schade, Frau Bronkhorst! Sie waren im Zimmer 510, oder?
- Bronkhorst: Ja genau. Hier ist der Zimmerschlüssel und hier meine Kreditkarte.
- Tim: Vielen Dank!
- Bronkhorst: Ich muss dringend nach Paris. In eineinhalb Stunden geht schon mein Flug. Hoffentlich komme ich noch zum Flughafen.
- Tim: Könnten Sie bitte ein Taxi reservieren? Für Frau Bronkhorst. Danke!
So, ich brauche hier Ihre Unterschrift, bitte. Vielen Dank!
Das Taxi kommt in 2 Minuten und wartet schon am Eingang auf Sie.
- Bronkhorst: Dankeschön!
- Tim: Bitte sehr! Gute Reise, Frau Bronkhorst!
- Bronkhorst: Auf Wiedersehen.
- Tim: Auf Wiederschauen.

BILD 2

- Edith: Tim?
- Tim: Ja?
- Edith: Sandra?
- Sandra: Ich komm' schon!
- Edith: Hört einmal, ihr zwei: Ich habe jetzt gleich eine Besprechung und bin für ein bis zwei Stunden weg.
- Tim & Sandra: Alles klar. Okay, Edith.
- Edith: Mein Termin ist ziemlich wichtig. Also: Wenn es Probleme gibt, löst ihr sie bitte selber, ok?
- Tim: Machen wir.
- Sandra: Und was ist, wenn es einen Notfall gibt?
- Edith: Wenn es gar nicht anders geht, könnt ihr mich unter der Durchwahl 217 erreichen.
- Tim: Zwei, Eins, Sieben.
- Edith: Aber wirklich nur im Notfall ...
- Tim: Alles klar.

BILD 3

- Sandra: Du, zeig einmal deinen Stift her. Der schaut elegant aus! Der war sicher teuer, oder?
- Tim: Keine Ahnung. Den habe ich zu Weihnachten bekommen.
- Krassnick: Chm-mm-mm!
- Sandra: Guten Tag!
- Krassnick: Ich habe ein Zimmer reserviert.
- Sandra: Würden Sie mir bitte Ihren Namen sagen?
- Krassnick: Krassnick.
- Sandra: Kraßnigg ... Moment ... hm, es tut mir leid, aber ich finde hier leider keine Reservierung, Herr Kraßnigg.

Man schreibt Ihren Namen mit scharfem „s“ und Doppel-g, oder?
Kraßnick: Sie finden natürlich nichts, wenn Sie meinen Namen falsch schreiben.
Warten Sie ... ähm, ich habe keinen Stift. Kann ich mal Ihren haben?
Tim: Aber gern! Hier bitte ...
Kraßnick: SO schreibt man meinen Namen.
Sandra: Ach so! Mit Doppel-„s“ und „ck“!

BILD 4

Sandra: Sie sagen, Sie haben online reserviert, Herr Kraßnick?
Kraßnick: Ja.
Sandra: Hmm, ich finde leider keine Reservierung.
Hast du gesehen? Der hat deinen coolen Stift in die Tasche gesteckt.
Tim: Lass nur, ich mache das schon.
Herr Kraßnick, wenn Sie online reserviert haben, dann haben Sie sicher eine Reservierungsbestätigung bekommen.
Kraßnick: Ähh, ... ja ...
Tim: Könnte ich die bitte einmal sehen?
Kraßnick: Moment.
Ähm, ach, ich habe sie wohl zu Hause vergessen.
Sandra: Jetzt sollten wir aber die Edith holen.
Tim: N-nnn ...
Sandra: Aber, Tim!
Tim: Nein. Es passt eh alles.

BILD 5

Tim: Herr Kraßnick, es tut mir leid, wir können in unserem Computer keine Reservierung auf Ihren Namen finden.
Kraßnick: Das ist ja unglaublich!
Tim: Aber wenn Sie unsere Bestätigung online bekommen haben, dann haben Sie sie ja sicher noch auf Ihrem Smartphone ...
Kraßnick: Tja, ich habe es nicht hier.
Tim: Ich kann Ihnen leider kein Zimmer geben, wenn Sie keine Bestätigung haben.
Kraßnick: Was? Sie sollten nicht unhöflich werden, junger Mann!
Tim: Ich bitte Sie, Herr Kraßnick, nur keine Aufregung.
Sandra: Tim! Oje, jetzt gibt's Ärger! Komm, wir holen die Edith.
Tim: Lass nur! Ich mach' das schon.
Kraßnick: Was ist denn nun? Wie lange muss ich denn noch warten?

BILD 6

Kraßnick: Also: Wenn Sie einen Fehler gemacht haben, dann geben Sie mir jetzt eben ein anderes Zimmer. Das ist ja wohl kein Problem, oder?
Tim: Leider doch, Herr Kraßnick.
Kraßnick: Sie haben kein Zimmer frei? Kein einziges Zimmer? Gut, dann möchte ich jetzt Ihre Chefin sprechen.
Tim: Unsere Chefin?
Sandra: Ich hab's ja gewusst! Jetzt müssen wir doch die Edith holen!
Tim: Warte noch! Aha, Moment! Da IST ja Ihre Reservierung!

Sandra: Was!?
Krassnick: Ach!?
Tim: Entschuldigen Sie bitte vielmals, Herr Krassnick. Das war unser Fehler.
Sandra: Was?!
Tim: Ich schreibe Ihnen die Zimmernummer auf. Blöd, jetzt habe ich gerade keinen Stift. Könnte ich bitte kurz Ihren haben, Herr Krassnick?
Krassnick: Hier, bitte!
Tim: Vielen Dank, Herr Krassnick! Sie haben Zimmer 510, Herr Krassnick. Fünfter Stock. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

BILD 7

Sandra: Wow! Tim! Wie hast du denn DAS gemacht?
Tim: Glück muss der Mensch haben! Zimmer 510 ist erst vor einer halben Stunde frei geworden. Und das haben sie nicht gewusst.
Sandra: SIE? Ja, wer SIE?
Tim: Der Krassnick und die Edith!
Sandra: Hä!? Was soll das heißen!?
Tim: Das war ein Test.
Sandra: Ein Test!?
Tim: Hat der Herr Krassnick Gepäck dabei gehabt?
Sandra: Nein ...
Tim: War er schon einmal als Gast hier im Hotel?
Sandra: Nein, er war noch nie bei uns. Na und?
Tim: Was hat er gesagt: Dann möchte ich jetzt, ... na?
Sandra: Dann möchte ich jetzt Ihre *Chefin* sprechen. Ach so! Woher hat er denn *das* gewusst? Tim! Du bist genial!
Tim: Danke!
Sandra: Aber du hast den falschen Job!
Tim: Warum denn?
Sandra: Du solltest Detektiv werden! Oder Polizist. Deinen Stift hast du ja auch wiederbekommen.

BILD 8

Krassnick: Das war FANTASTISCH! Er hat keinen Fehler gemacht.
Edith: Na, was habe ich gesagt?
Krassnick: Keinen einzigen Fehler!
Edith: Sie meinen also ...
Krassnick: Ja, nächstes Jahr wird Tim Chef an der Rezeption. Tim wird Ihr Nachfolger.
Edith: Sehr gut! Das freut mich sehr!
Krassnick: Aber das Allerbeste habe ich Ihnen ja noch gar nicht erzählt.
Edith: Was denn!?
Krassnick: Die Sache mit dem Stift. Ich habe einfach seinen Stift genommen.
Edith: Und er?
Krassnick: Nichts! Er hat gewartet, gewartet, gewartet und dann hat er ihn einfach zurückgenommen. Und ich habe es zuerst nicht mal gemerkt! Erst später im Aufzug!

Schritt D, D1 und D2

Gespräch A

- Kirschner: Exportabteilung, Kirschner, guten Tag.
Al-Sayed: Grüß Gott, hier ist Al-Sayed. Könnten Sie mich bitte mit Herrn Mohr verbinden?
Kirschner: Tut mir leid, der ist gerade nicht am Platz. Kann ich ihm etwas ausrichten?
Al-Sayed: Nein, danke, nichts. Es geht um seine Abschiedsfeier. Ich bin im Juni leider auf Urlaub. Aber das möchte ich ihm gern selber sagen. Ich versuche es später noch einmal.
Kirschner: Ja, gut. Dann auf Wiederhören.

Gespräch B

- Amelie Zobl: Grüß Gott, Amelie Zobl spricht. Ist die Frau Lehner schon im Haus?
Junger Mann: Tut mir leid, sie ist noch nicht da. Soll sie zurückrufen, wenn sie kommt?
Amelie Zobl: Nein, danke. Ich habe nur eine Frage zu dem Seminar. Ich rufe später noch einmal an.
Junger Mann: Gut. Auf Wiederhören.

Gespräch C

- Hr. Urban: Ja, grüß Gott, Urban spricht. Würden Sie mich bitte zu Frau Demir durchstellen?
Junge Frau: Die ist leider nicht mehr im Haus.
Hr. Urban: Ist denn sonst jemand aus der Kantine da? Es geht um eine Veranstaltung.
Junge Frau: Nein, da ist im Moment niemand da. Die haben schon Feierabend. Könnten Sie vielleicht morgen in der Früh noch einmal anrufen?
Hr. Urban: Ja, gut. Dann geben Sie mir bitte die Durchwahl von der Kantine.
Junge Frau: Ja, gern, die Durchwahl ist 2-6-5.
Hr. Urban: Vielen Dank. Auf Wiederhören.

Schritt E, E4

- Frau: Ja, bitte?
Mann: Ah ... bin ich da richtig bei der Arbeiterkammer?
Frau: Ja, sind Sie.
Mann: Ist die Frau Thöni zu sprechen? Hier spricht Günther Mangold.
Frau: Günther! Du bist das! Ja, servus! Entschuldige, ich bin grad voll im Stress.
Mann: Wieso denn das?
Frau: Ach, der Wegscheider Rudi ist schon wieder im Pflegeurlaub. Da hab ich halt mehr Arbeit als sonst.
Mann: Im Pflegeurlaub? Schon wieder?
Frau: Ja, sein Großer hat schon wieder Fieber, der Kleine hat Husten und seine Frau kann nicht frei nehmen.
Mann: Oje, der Arme. Seine Buben sind im Moment wirklich dauernd krank. Heißt das dann auch, dass du am Freitag gar nicht frei hast?
Frau: Ja, leider.
Mann: So was Blödes! Da hast du eh schon so viele Überstunden gemacht!

Frau: Ach, das wird schon wieder! Und weißt du was? Wenn's geht, dann nehme ich mir nächste Woche Donnerstag und Freitag frei. Da habe ich dann ein sehr langes Wochenende.

Mann: Ja, da hast du recht, dann kann auch einmal ein anderer Kollege für den Rudi einspringen. Du musst sowieso dauernd Überstunden machen.

Frau: Du, Günther, ich muss wieder aufhören, du weißt ja: ich habe heute noch viel Arbeit ...

Mann: Nein, nein, ich versteh schon! Kein Problem. Dann bis bald ...

Frau: Ja, bis bald ... ähm ... warum hast du denn eigentlich angerufen?

Mann: Ich wollt am Freitag mit dir nach Graz fahren, übers Wochenende

Lektion 5: Sport und Fitness

Folge 5: Übung macht den Meister

BILD 1

Tim: Uuaaahh!
Sandra: Was ist los, Tim? Du schaust müde aus.
Tim: Ja. Ich fühle mich auch nicht gut.
Sandra: Bist du krank?
Tim: Krank? Nein, nein ...
Sandra: Vielleicht bewegst du dich zu wenig?
Tim: Ja, das stimmt schon. Ich bewege mich zurzeit nicht genug.
Sandra: Na, dann solltest du Sport machen.
Tim: Daran habe ich auch schon gedacht.
Aber allein Joggen, das macht keinen Spaß.
Sandra: Na, dann komm doch mit zum Tanzen!
Tim: Zum Tanzen!?
Sandra: Ja. Ich bin in einem Latin-Dance-Club.
Tim: Echt?
Sandra: Du, das macht total Spaß!
Tim: Aha ...

BILD 2

Sandra: Du interessierst dich nicht so fürs Tanzen, oder?
Tim: Ehrlich gesagt: nein. Darauf hab ich keine Lust.
Sandra: Worauf *hast* du dann Lust?
Tim: Keine Ahnung. Auf Sport halt.
Sandra: Tanzen *ist* Sport!
Tim: Echt?
Sandra: Du, es gibt super Trainingsvideos im Internet. Da schau her!
Tim: Guten Abend, Herr Schramml! Was kann ich für Sie tun?
Schramml: Danke, nichts. Ich warte nur auf meine Frau ... Na, das sieht aber gut aus!
Sandra: Oh, danke!
Schramml: Wissen Sie, ich interessiere mich sehr für den Tanzsport.
Sandra: Na, bitte!

BILD 3

Tim: So, schauen wir einmal ... Hey! Das schaut ja echt gut aus. Hm, die Sandra hat recht. Das ist wirklich fast wie Sport. Hmm, das schaut aber ziemlich schwierig aus! Ob ich das auch kann? Warten wir's ab.

BILD 4

Tim: Wie soll denn das gehen? Wie hat der das gemacht?
So?
Nein!
So vielleicht? Das gibt's doch nicht. Oder so? Uaaa!
Autsch! Das darf nicht wahr sein. Jetzt hab ich aber genug davon! Aus!
Schluss! Ende! Nein, das ist nichts für mich. Darauf hab ich keine Lust.

BILD 5

Tim: Grüß Gott? Spreche ich mit dem Sportverein? Ah gut.
Mein Name ist Tim Wilson. Ähm, ich habe eine Frage: Wann findet denn das Basketballtraining statt?
Das Training ist immer am Montag und am Donnerstag?
Wie bitte? Das habe ich jetzt nicht verstanden.
Von 19:30 bis 21:00 Uhr? ... Gut.
Moment, ... heute *ist* ja Donnerstag!
Könnte ich heute gleich beim Training mitmachen?
Perfekt! Und vielen Dank für die Information!

BILD 6

Spieler: Na sicher. Wir brauchen immer Leute.
Tim: Aha ...
Spieler: Am besten, du redest gleich mit dem Trainer. Da kommt er eh schon! Hey, Sebastian!
Trainer: Servus, Leute!
Spieler: Sebastian, das ist der Tim. Er möchte bei uns mitmachen.
Tim: Servus!
Trainer: Hi Tim! Herzlich willkommen!
Okay, Leute! Fangen wir an!
Worauf wartest du, Tim? Komm, mach mit!

BILD 7

Sandra: Basketball?
Tim: Basketball!
Sandra: Und warum nicht Tanzen?
Tim: Dafür interessiere ich mich eben nicht so.
Sandra: Schade. Hat dir das Video nicht gefallen?
Tim: Doch, ... schon, ... ich hab den Tanz daheim sogar selber ausprobiert.
Sandra: Aber?
Tim: Das ist nichts für mich. Ich bin hingefallen und habe mir ziemlich wehgetan ...
Sandra: Oje, Tim! Tja, Übung macht den Meister.
Tim: Sehr lustig! Hahaha!

BILD 8

Sandra: Komm, ich zeige dir jetzt den Samba-Grundschrift.
Und ...
Eins und zwei ... drei und vier ...
Eins und zwei ... drei und vier ...
Eins und zwei ... drei und vier ...
Na, da schau her: ... das geht doch schon!
Tim: Oh, Herr und Frau Schramml! Moment, ich komme gleich!
Schramml: Aaah! Samba! Warten Sie mal! Wir machen mit!

Schritt A, A1

Sandra: Was ist los, Tim? Du schaust müde aus.
Tim: Ja. Ich fühle mich auch nicht gut.

Sandra: Vielleicht bewegst du dich zu wenig?
Tim: Ja, das stimmt schon. Ich bewege mich zurzeit nicht genug.

Schritt C, C2 a und b

Gespräch 1

Sprecher: ... nun zum Handball: Die österreichischen Handballerinnen verlieren gegen die norwegische Mannschaft mit 30 zu 31. Sie verpassen damit einen wichtigen Punktgewinn in der Hauptrunde der Weltmeisterschaft ...
Mann: Na, geh! Jetzt haben die verloren.
Frau: Interessierst du dich jetzt auch für Frauenhandball? Wofür interessierst du dich eigentlich nicht?
Mann: Momentan ist doch die Weltmeisterschaft. Dafür interessiere ich mich schon.

Gespräch 2

Sprecher: ... und morgen findet das erste Spiel der diesjährigen Eishockey-Saison statt: die Begegnung der beiden Spitzenreiter VEU Feldkirch und EHC Chur. Die Churer Steinböcke gelten als Favoriten ...
Mann: Ahhh, morgen fängt die Eishockey-Saison an! Darauf freue ich mich schon die ganze Woche.
Frau: Na, ich weiß nicht, Eishockey finde ich so brutal.

Gespräch 3

Sprecher: ... und was gibt's sonst noch Neues im Sport? Ski Alpin: Die ehemalige Skirennläuferin Michaela Dorfmeister, die zweimal Gold bei den Olympischen Spielen in Turin gewonnen hat, tritt bei einem Nostalgierennen auf dem Golm gemeinsam mit Skilegende Annemarie Moser-Pröll zur Abfahrt an ...
Frau: Olympische Goldmedaille für Michaela Dorfmeister? Daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern.
Mann: Ich schon! Das war 2006.

Schritt D, D2

Gespräch 1

Frau Gesser: Sportverein Schöfens, Gesser, Grüß Gott!
Herr Reiterer: Jo, Grüß Gott, da ist Reiterer. Meine Tochter möchte gern bei Ihnen Fußball spielen.
Frau Gesser: Wie alt ist sie denn?
Herr Reiterer: Sie ist acht Jahre alt.
Frau Gesser: Ah ja, dann kommt sie in die U-10. Da spielen Buben und Mädchen noch zusammen.
Herr Reiterer: Und wann ist das Training?
Frau Gesser: Hm, Warten Sie einmal. ... Immer am Montag oder am Donnerstag. Da gibt es verschiedene Gruppen. Sie können beim Herrn Kohler anrufen. Das ist der Trainer. Die Telefonnummer ist 98765.
Herr Reiterer: Ja, gut. Und wie viel kostet das?
Frau Gesser: Kinder und Jugendliche zahlen fünf Euro im Monat.
Herr Reiterer: Vielen Dank. Pfiat eana.
Frau Gesser: Pfiat eana. Wiederhören.

Gespräch 2

Frau Gesser: Sportverein Schöfens, Gesser, Grüß Gott!
Frau Riemer: Riemer, grüß Gott. Ich interessiere mich für Ihr Gymnastikangebot. Ich habe Probleme mit meinem Rücken. Bieten Sie auch ein Rückentraining an?
Frau Gesser: Ja, wir haben ein Rückentraining im Programm.
Frau Riemer: Das klingt gut. Wann findet denn das statt?
Frau Gesser: Das Training ist jeden Mittwoch von 17.45 bis 21.00 Uhr. Es gibt da drei verschiedene Kurse. Kommen Sie doch einfach um 17.45, um 19.00 oder um 20.00 Uhr vorbei. Die erste Stunde ist kostenlos.
Frau Riemer: Das ist ja super. Und wie hoch ist der monatliche Mitgliedsbeitrag? Ich bin Studentin. Gibt es da eine Ermäßigung?
Frau Gesser: Ja, dann zahlen Sie weniger. Für Lehrlinge und Studenten kostet es nur 6 Euro im Monat.
Frau Riemer: Das klingt gut. Vielen Dank für die Information!
Frau Gesser: Gerne!

Gespräch 3

Frau Gesser: Sportverein Schöfens, Gesser, guten Morgen!
Herr Indrist: Grüß Gott, Indrist am Apparat. Ich hätte ein paar Fragen zur Sektion Tennis.
Frau Gesser: Die Sektion Tennis ist ziemlich groß. Wir haben da verschiedene Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene.
Herr Indrist: Gibt es auch Mannschaften für Punktespiele und Turniere am Wochenende?
Frau Gesser: Ja, die Mannschaftsspieler treffen sich immer am Freitag von 18.30 bis 20.00 Uhr. Wenn Sie Fragen zum Training haben können Sie sich an den Herrn Kranebitter wenden. Ich kann Ihnen seine Telefonnummer geben.
Herr Indrist: Ja, gern.
Frau Gesser: Das ist 12354.
Herr Indrist: Ja, gut. Und wie viel kostet das?
Frau Gesser: Das kommt darauf an: Sind Sie Lehrling oder Student?
Herr Indrist: Nein, ich arbeite ganz normal.
Frau Gesser: Dann zahlen Sie 11 Euro pro Monat Mitgliedsbetrag und eine zusätzliche Gebühr für die Tennissektion. Das sind dann noch einmal 12 Euro pro Monat.
Herr Indrist: Verstehe. Dann vielen Dank und auf Wiederhören.
Frau Gesser: Auf Wiederhören.

Für Zwischendurch ...

Hören

Der Hampelmann

Ingo Buck:

Guten Morgen, hier spricht Ingo Buck! ...
Heut' tun wir was für unsere Fitness!
Unsere Übung heißt: „Der Hampelmann“
Dazu stellen wir uns ganz normal hin ...
Aber bitte mit ein bisschen Abstand zur Nachbarin oder zum Nachbarn.
Wir brauchen ein bisschen Platz.
So, ... und jetzt zuerst langsam zum Lernen:
Also: wir stehen ganz normal ...
die Beine sind zusammen ... die Arme sind unten.
Dann springen wir hoch in die Luft ...
dabei gehen die Beine auseinander ... und die Arme gehen rauf.
Und hopp!
Wir stehen wieder, ... aber unsere Beine sind jetzt auseinander ... und
die Arme sind oben.
Wir springen wieder hoch in die Luft ... und dabei gehen die Beine
zusammen ... und die Arme gehen nach unten.
Und hopp!
Jetzt stehen wir wieder genauso wie am Anfang.
Alles verstanden?
Dann machen wir das jetzt schneller hintereinander.
Sind alle soweit?
Dann geht's los!
Und oben und unten ... und oben und unten ...
und oben und unten ... und vier und vier ... und fünf und fünf ...
Na? Das geht doch schon ganz gut, oder?
Wer Lust hat, kann „Den Hampelmann“ jetzt gleich noch einmal üben.
Viel Spaß dabei!

Lektion 6: Schule und Ausbildung

Folge 6: Von nichts kommt nichts

BILD 1

Eva: Schon wieder ein Fünfer in Geografie?
Das musste so kommen! Aber du wolltest ja nicht auf uns hören.
Es ist wichtig, dass man einen guten Schulabschluss hat. Aber du sitzt den ganzen Tag vor dem Computer. Darauf hast du immer Lust. Aber lernen? Nein. Dafür hat der Herr Niki keine Zeit.

BILD 2

Niki: *Ich* wollte in meiner Schule bleiben.
Eva: WAS!? ...
Niki: Aber ich durfte ja nicht.
Ich musste ja unbedingt ins Gymnasium gehen.
Eva: Oh, du armes Kind!
Niki: Ja, nur weil *ihr* das wolltet.
Eva: Hey, warte einmal! Was machst du denn? Niki! Bleib da!
Niki: Lass mich in Ruhe!

BILD 3

Tim: Hey, Niki! Niki?
Niki: Hmm?
Tim: Was ist los? Kann ich dir helfen?
Niki: Nein danke. Mir kann niemand helfen.
Tim: Na, das klingt ja furchtbar! Was ist denn los?
Niki: Was los ist? Ich bin einfach dumm.
Tim: Was?! Wie bitte!?
Niki: Ja, zu dumm fürs Gymnasium.
Tim: So ein Blödsinn! Du bist nicht zu dumm.
Aber ich glaube, dass Du vielleicht ein bisschen faul bist. Kann das sein?
Niki: Mann! Jetzt fängst du auch noch an!

BILD 4

Tim: Vor ein paar Wochen hast du in Englisch einen Fünfer gehabt, gell?
Niki: Hm ...
Tim: Dann haben wir gelernt und jetzt hast du einen Vierer, oder?
Niki: Hm ...
Tim: Jetzt lernen wir weiter und ich bin sicher, dass am Ende ein Dreier im Zeugnis steht.
Niki: Na und? Das Schuljahr schaffe ich trotzdem nicht. Ich bleibe sicher sitzen.
Tim: Aber wieso denn? Warum glaubst du, dass du sitzen bleibst?
Niki: Weil ich in Mathematik auch einen Fünfer habe und in Geografie.
Tim: Na und? Dann musst du da halt auch was tun!
In Geografie von einem Fünfer auf einen Vierer?
Also ich finde, dass man das leicht schaffen kann.
Niki: Sagst du ...
Tim: Sage ich. Ich musste auch lernen. Weißt du: Von nichts kommt nichts.

BILD 5

Eva: So? Da bist du ja wieder! Jetzt hör mir gut zu!
Niki: Ähm ... Es tut mir leid, dass ich das vorhin gesagt habe, Mama.
Eva: Okay! Mir tut es ja auch leid, dass ich immer gleich laut werde, aber weißt du:
Der Papa und ich, wir machen uns halt Sorgen.
Niki: Jaja, ich weiß, du, aber ich habe jetzt keine Zeit mehr
Eva: Willst du vielleicht schon wieder Computer spielen?
Niki: Computer?! Nein, Mama!
Eva: Was dann?
Niki: Ich hole nur meine Schulsachen. Ich muss rüber zu Tim. Lernen.
Eva: Wie bitte? DU hast ‚LERNEN‘ gesagt?
Niki: Lernen. Genau. Von nichts kommt nichts.

BILD 6

Tim: Guten Tag, spreche ich mit Herrn Schubert? Sie sind der Geografielehrer von der Klasse 9b?
Mein Name ist Wilson, Tim Wilson. Ich bin der Nachhilfelehrer vom Niki Kaiopoulos. Der Niki würde gerne seine Note in Geografie verbessern. Könnte er ein Referat machen?
Niki: Ein Referat?
Tim: Ja? „Klima und Vegetation in Kanada“?
Ja, das passt perfekt! Übermorgen schon?
Niki: Nein!
Tim: Nein, kein Problem. Das schafft er leicht.
Niki: Das schaffe ich nie!
Tim: Alles klar, Herr Schubert. Danke und auf Wiederhören!
Niki: Der hasst mich, der Schubert.
Tim: Nein, ich glaube nicht, dass er dich hasst. Im Gegenteil:
Er hat sich gefreut, dass du ein Referat machen willst.
Niki: Echt?
Tim: Und jetzt schaltest du bitte sofort das Tablet aus!
Niki: Hä?
Tim: Komm jetzt! Lernen!!!
Niki: Uaahhh!!!

BILD 7

Niki: Ja, also, und an der Westküste ist es im Norden ziemlich kalt und im Süden ist es meistens warm. So, das war's.
Herr Schubert: Danke Niki, das war richtig gut.
Ich freue mich, dass ich dir für dein Referat einen Einser geben kann.

BILD 8

Dimi: Ich bin so stolz auf dich, Niki!
Eva: Ja, auf unsern Niki und auf seinen Nachhilfelehrer! Vielen Dank, Tim!
Dimi: Ja Tim! Vielen Dank!
Tim: Zum Wohl!
Dimi: Prost!

Eva: Es ist so schön, dass du das Schuljahr nun doch nicht wiederholen musst, Niki.
Niki: Ja. Und wisst Ihr was?
Ich glaube, dass Geografie ab sofort mein Lieblingsfach ist.
Tim: Und morgen kommt schon das nächste Lieblingsfach.
Niki: Was?!
Tim: Ach komm, den Fünfer in Mathematik bekommen wir jetzt auch noch weg, oder?
Niki: Mathematik lernen? Ist das dein Ernst?
Tim: Tja, Niki: Von nichts kommt eben nichts.

Schritt A, A1

Niki: Ich wollte ja in meiner Schule bleiben.
Eva: Was!?
Niki: Aber ich durfte nicht. Ich musste ja unbedingt ins Gymnasium gehen.

Schritt B, B2 a und b

Moderatorin: Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer! Noten werden immer wichtiger und immer mehr Schülerinnen und Schüler fühlen sich von der Schule gestresst. Wir von Radio Fun wollen wissen: Ist es richtig, dass man in der Schule immer mehr Stress hat? – Und da haben wir schon den ersten Schüler. Servus! Darf ich fragen, wie du heißt?

Felix: Felix.

Moderatorin: Fühlst du dich von der Schule gestresst, Felix?

Felix: Mhm, ja schon. Ich finde, dass gute Noten sehr wichtig sind. Ich möchte auf jeden Fall einen guten Schulabschluss haben, weil ich später Medizin studieren will. Da braucht man sehr gute Noten. Deshalb lerne ich bis um zehn Uhr am Abend und mache auch an den Wochenenden Hausübungen. Ich habe fast keine Zeit für meine Hobbys. Aber gute Noten!

Moderatorin: Aha. Der Felix hat also viel Stress, aber gute Noten. Da fragen wir doch gleich noch einen Schüler. Wie heißt du denn? Hast du auch viel Stress in der Schule?

Mika: Ich heiße Mika. Nein, ich mache mir keinen Stress mit der Schule. Meine Hobbys sind mir sehr wichtig. Ich schwimme oft und ich gehe regelmäßig zu einem Computerclub. Sicher, Noten sind wichtig, aber ich muss ja auch Zeit für meine Hobbys haben. Ich muss ja herausfinden, welche Interessen ich habe. Nur so kann ich später auch den richtigen Beruf für mich finden. Meine Noten sind allerdings ehrlich gesagt nicht so gut. Meine Eltern sagen immer, dass ich mehr lernen soll.

Moderatorin: Ich verstehe. Du meinst also, man muss wählen: Freizeit oder gute Noten? Und du? Wie siehst du das? Du bist ...

Nurhan: Hallo, ich bin die Nurhan. Ich finde es wichtig, dass man einen Mittelweg findet. Früher habe ich viel zu viel Stress gehabt. Ich habe gar nicht mehr gut geschlafen und habe oft Bauchweh gehabt. Ich habe nämlich immer nur an die Noten gedacht. Das macht krank. Es ist wichtig, dass man regelmäßig Pausen macht. Mir hat der Sport sehr

geholpen. Wenn ich Stress bekomme, gehe ich einfach eine halbe Stunde joggen. Ich habe keine guten Noten, aber auch keine schlechten Noten. Und ich bin viel ruhiger.

Moderatorin: Interessant! Vielen Dank, Nurhan.

Schritt C, C2

1

Ich bin mit drei Jahren mit meinen Eltern nach Österreich gekommen. Und war dann zuerst im Kindergarten. Dort habe ich schnell Deutsch gelernt. Mit sechs Jahren bin ich dann in die Volksschule gekommen und danach aufs Gymnasium gegangen. Ich war immer gern in der Schule. Ich habe aber auch super Lehrerinnen und Lehrer gehabt. Meine Lieblingsfächer waren Mathematik und Physik. Nach der Matura habe ich Informatik studiert und jetzt arbeite ich in einem großen IT-Unternehmen.

2

Meine Eltern kommen aus Rumänien, aber ich bin in England geboren. Mit vier bin ich dort in die Schule gekommen und war zwei Jahre in der Volksschule. Dann hat mein Vater eine neue Arbeit in Österreich bekommen und wir sind da hergezogen. In Österreich kommen die Kinder erst mit sechs Jahren in die Schule. Ich habe dann noch einmal in der ersten Klasse angefangen. So konnte ich die Sprache lernen. Aber es war ja auch immer ein bisschen langweilig. Nach der Volksschule bin ich in die Hauptschule gegangen, äh, heute sagt man Neue Mittelschule. Da war es dann echt super. Wir haben immer viel Spaß gehabt. Nach dem Pflichtschulabschluss habe ich eine Lehre gemacht. Ich bin Tischler und habe eine eigene Werkstatt.

3

Ich bin mit sieben in die Volksschule und mit 11 in die Mittelschule gekommen. Meine Eltern wollten, dass ich die Matura mache, aber ich wollte endlich arbeiten und Geld verdienen. Ich habe keine Lust mehr auf Schule gehabt. Das war mir zu fad. Vor allem Deutsch und Englisch habe ich gehasst. Nach der Mittelschule hab ich eine Ausbildung als Mechatroniker angefangen. Das war super. Sogar die Berufsschule hat Spaß gemacht. Letzten Monat habe ich meine Abschlussprüfung mit „sehr gut“ bestanden. Darüber haben sich auch meine Eltern gefreut.

Schritt D, D2

Gespräch 1

VHS: Nehmen Sie bitte Platz!

Mann: Danke.

VHS: Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

Mann: Es geht um meinen Sohn. Er ist sehr schlecht in Englisch und ich kann ihm leider nicht helfen, weil ich selber kein Englisch gelernt habe. Haben Sie auch Nachhilfe in Ihrem Programm?

VHS: Ja, selbstverständlich, da haben wir verschiedene Kurse. Wie alt ist denn Ihr Sohn?

Mann: Dreizehn.

VHS: Gut, dann schauen Sie sich das einmal an, das sind unsere Kursunterlagen.

Gespräch 2

VHS: Grüß Gott! Was kann ich für Sie tun?

Mann: Ich möchte in zwei Monaten die Staatsbürgerschaftsprüfung machen. Ich habe gehört, dass Sie Kurse zur Vorbereitung anbieten. Stimmt das?

VHS: Ja, das ist richtig, solche Kurse bieten wir an.

Gespräch 3

Frau: Ich interessiere mich für Computerkurse.

VHS: Und möchten Sie ein bestimmtes Programm lernen?

Frau: Nein, ich habe schon in den letzten Semestern ein paar Kurse belegt und wissen Sie, ich brauche den Computer nicht so häufig, nur für daheim, ein bisschen im Internet surfen und E-Mails schreiben, so was. Aber ich kenne mich schon ein bisschen aus, ich möchte also keinen Kurs besuchen, in dem nur Anfänger sitzen.

VHS: Hmhm, da hätten wir zum Beispiel diesen Kurs da, der könnte Sie interessieren.

Gespräch 4

VHS: Nehmen Sie doch bitte Platz. Womit kann ich Ihnen helfen?

Mann: Ich möchte gern den Führerschein machen und habe mich auch schon bei einer Fahrschule angemeldet. Aber ich habe große Probleme mit den Fragen für die Theorieprüfung. Ich verstehe so viel nicht. Ich habe gehört, dass Sie Kurse zur Vorbereitung anbieten. Ist das richtig?

VHS: Ja, da haben wir den passenden Kurs für Sie. Schauen Sie einmal da ...

Gespräch 5

Frau: ... tja und nun habe ich zwei Jahre Deutsch gelernt. Zuerst habe ich einen Integrationskurs gemacht und dann zwei B2-Kurse besucht. Jetzt würde ich gern einen Beruf lernen und ich habe gehört, dass Sie verschiedene Kurse anbieten.

VHS: Ja, das stimmt. Wir bieten dieses Semester allerdings nur einen Kurs für soziale Berufe, z.B. Heimhilfe oder Pflegeassistenten an. Dieser Kurs findet täglich statt, also von Montag bis Freitag. Und Sie müssen auch ein Praktikum machen. Sie sollten allerdings ein Beratungsgespräch mit der Leiterin führen. Ich schreibe Ihnen den Namen und die Telefonnummer auf. Dann können Sie sich mit ihr in Verbindung setzen.

Für Zwischendurch ...

Lied

Super gestresst!

Und noch eine Übung und noch ein Test.
Mein Kopf ist schon voll, ich bin super gestresst.
Und noch eine Prüfung und noch ein Schein.
Weiter, weiter, weiter! Da geht noch was rein.

Ich weiß genau, dass Bildung für mich wichtig ist.
Ich bin sicher, dass Lernen für mich richtig ist.
Mir ist klar, dass es hier um meine Zukunft geht.
Ich habe das verstanden. Ich bin ja nicht blöd.

Und noch eine Übung und noch ein Test.
Mein Kopf ist schon voll, ich bin super gestresst.
Und noch eine Prüfung und noch ein Schein.
Weiter, weiter, weiter? Nein, nein, nein, nein!

Ich glaube, es ist besser, ich mach jetzt mal Schluss.
Wer sagt denn, dass man immer lernen muss?
Wer sagt, dass es im Leben nur um Arbeit geht?
Für heute ist's genug. Ich bin ja nicht blöd.

Ich mach' keine Übung und auch keinen Test.
Mein Kopf ist zu voll, ich bin super gestresst.
Ich mach' keine Prüfung und auch keinen Schein.
Ich mach jetzt 'ne Pause. Es geht nichts mehr rein.

Lektion 7: Feste und Geschenke

Folge 7: Das kannst du laut sagen

BILD 1

Edith: Ähm, was ich noch sagen wollte, Tim: Nächsten Monat wird ein Personalzimmer im Hotel frei.
Tim: Oh!
Edith: Ich habe dich vorgeschlagen.
Tim: Und?
Edith: Der Chef hat gesagt: Okay, geben Sie es ihm.
Tim: Aha. Tja, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll.
Edith: Lass dir Zeit. Du hast morgen und übermorgen frei, oder?
Tim: Ja ...
Edith: Gib mir am Montag Bescheid.
Tim: Okay, Edith. Und vielen Dank für deine Hilfe!
Edith: Sehr gern, Tim.

BILD 2

Tim: Grüß' Sie, Frau Aigner! Wie geht's Ihnen?
Frau Aigner: Ah! Gut geht's mir, Tim. Und Ihnen?
Tim: Mir auch. Na, ist das nicht ein super Wetter, heute?
Frau Aigner: Und das soll die nächsten Tage auch so bleiben, habe ich im Radio gehört.
Tim: Ach ja? Na, das klingt ja perfekt!
Frau Aigner: Und da habe ich eine tolle Idee gehabt Wir könnten morgen im Hof ein kleines Hoffest machen.
Tim: Ein Hoffest? Wir!?
Frau Aigner: Na, wir Nachbarn im Haus.
Tim: Ach so!
Frau Aigner: Früher, als mein Mann noch gelebt hat, da haben wir das jeden Sommer gemacht. Ich habe meinem Mann extra Tische und Gartenstühle gekauft. Die stehen immer noch bei mir im Keller.

BILD 3

Lisi: Ich weiß, warum sie ein Hoffest machen will. Sie hat morgen Geburtstag.
Tim: Echt?
Lisi: Sie wird neunundsiebzig.
Paul: Woher weißt du denn das schon wieder?
Lisi: Weil ich es gehört habe. Sie hat es dem Briefträger erzählt.
Tim: Dass sie keine Kinder hat, keine Verwandten mehr, nur noch einen Bekannten.
Lisi: Sie möchte also an ihrem Geburtstag nicht allein sein.
Tim: Sollen wir das Fest für sie organisieren?
Paul: Oh ja! Das ist eine sehr gute Idee!
Lisi: Ich backe ihr einen Kuchen.
Paul: Ich bastle ihr eine Geburtstagskarte.
Tim: Und ich gehe runter zu den Kaiopoulos. Die machen sicher auch mit.

BILD 4

Eva: Ein Hoffest?
Niki: Super!
Dimi: Sehr gute Idee!
Eva: Ich gehe gleich einkaufen und hole die Getränke.
Dimi: Warte, Schatz! Ich brauche auch noch was fürs Essen.
Eva: Machst du mir eine Einkaufsliste?
Dimi: Hmm. Könntest Du mir beim Kochen helfen, Tim?
Tim: Na klar, Dimi, sehr gern.
Niki: Du Tim, ich muss dir was sagen.
Eva: Ach ja, Niki hat nämlich ...
Niki: Nein, Mama! Ich sage es ihm selbst.
Gestern war Notenschluss in der Schule ... und jetzt rate!
Tim: Oje, oje! Du musst die Klasse wiederholen?
Niki: Mathematik: ein Vierer.
Dimi: Ta-ta!
Niki: Geografie: ein Vierer.
Dimi: Ta-ta!
Niki: Und Englisch: ein Dreier!
Alle *außer Niki*: Wow! ... Bravo! ... Super!
Tim: Da haben wir ja noch einen Anlass für unser Fest!

BILD 5

Tim: Du bist in Österreich? Na, das ist ja eine Überraschung. Wo denn?
Lara: Gar nicht so weit weg von dir. Soll ich dich einmal besuchen kommen?
Tim: Ja! Komm doch gleich morgen! Wir machen ein kleines Hoffest mit den Nachbarn. Hast du Lust?
Lara: Ja klar.
Tim: Du, jetzt aber noch etwas Anderes ...
Lara: Ja?
Tim: Meine Chefin hat mir heute ein Personalzimmer im Hotel angeboten.
Lara: Und? Hast du deiner Chefin schon eine Antwort gegeben?
Tim: Nein. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Das ist so schwierig!
Lara: Gar nicht schwierig. Weißt du was? Morgen lösen wir dein Problem.

BILD 6

Frau Aigner: Ach Leut'In, ist das nicht schön? Ein Hoffest, genau wie früher!
Tim: Herr Wagner, ich habe gehört, Sie sind ein Klassenkamerad von der Frau Aigner?
Herr Wagner: Ja, das stimmt, Tim.
Eva: Da schauen' S ... Probieren Sie doch einmal das Tzatziki, Herr Wagner.
Dimi: Ich kann es Ihnen nur empfehlen. Das hat Tim gemacht.
Tim: Aber nach dem Rezept von Meister Dimi.
Herr Wagner: Hmmm, sehr fein! Da ist aber viel Knoblauch drin! Da, Marianne: das musst du auch probieren.
Frau Aigner: Muss ich, Joachim? Warum denn?
Herr Wagner: Sonst können wir uns heute nicht küssen.

BILD 7

Alle: Hoch soll sie leben! Hoch soll sie leben! Dreimal hoch!
Alle: Alles Gute! Herzlichen Glückwunsch! Alles, alles Gute!
Lisi: Liebe Frau Aigner, Sie sind eine super Nachbarin!
Alle: Ja, so ist es! Bravo!
Paul: Wir haben alle hier im Haus gefragt ...
Lisi: ... und alle sehen das genauso wie wir.
Paul: Na, tu weiter, jetzt gib sie ihr schon!
Lisi: Ähm, ... hier auf der Geburtstagskarte sind Fotos und Glückwünsche von uns allen ...
Frau Aigner: Oh, ist das schön! Vielen, vielen Dank!
Paul: ... und ein Glücksklee, denn wir möchten nämlich, dass Sie gesund bleiben ...
Lisi: ... und noch ganz lange unsere Nachbarin sind.
Alle: Bravo!
Herr Wagner: Also, deine Nachbarn, Marianne, die sind ja so lieb!
Frau Aigner: Aber wirklich, Joachim. Das kannst du laut sagen.

BILD 8

Lara: Aah Tim, ist das schön in eurem Hinterhof! Schade, dass du bald nicht mehr da wohnst!
Frau Aigner: Was!? Sie wollen wegziehen, Tim?
Tim: Naja, ich ...
Niki: Das kannst du doch nicht machen, Tim! Denk doch einmal an meine Noten!
Dimi: Warum willst du weg? Gefällt's dir nicht mehr, da bei uns?
Tim: Doch, natürlich ...
Lara: Wenn Tim im Hotel wohnt, muss er nicht mehr so lange zur Arbeit fahren.
Eva: Ach, das bisserl Schnellbahn, ist das wirklich so schlimm?
Lisi: Da bei uns wohnen ist doch auch nicht schlecht.
Paul: Im Hotel gibt's auch keine so gute Musik.
Tim: Das kannst du laut sagen, Paul!
Alle: Okay, okay! Ich bleibe da, in der Schöckelstraße sieben ...
Alle: Bravo! Super!
So, und jetzt tanzen wir!
Lara: Tja, Tim, so schnell löst man Probleme. Hey! Ich habe gedacht, du kannst nicht tanzen?
Tim: Das habe ich von meiner Kollegin gelernt.
Lara: Von deiner Kollegin?
Tim: Tja, Lara, so schnell lernt man tanzen.

Schritt D, D1 a und b

Gustavo: Du, Lukas, sag einmal, hast du die Einladung vom Martin auch bekommen?
Lukas: Ja. Nett, dass er alle Kollegen zu seinem Geburtstag einlädt. Findest du nicht auch?
Gustavo: Mhm, schon. Aber was soll ich ihm schenken? Was schenkt man in Österreich einem Kollegen?
Lukas: Also, ich schenke ihm einen Gutschein von Bücher-Online. Ein Gutschein passt immer. Dann kann er sich selber aussuchen, was ihm am besten gefällt.

Gustavo: Einen Gutschein? Also, ich weiß nicht. Das ist nicht persönlich genug, finde ich.

Vanessa: Naja, stimmt. Besonders originell ist das nicht. Ich schenke gern etwas Selbstgemachtes, weil das persönlich ist. Ich glaube, ich bringe ihm ein Glas von meiner Zwetschkenmarmelade mit. Die kommt immer gut an.

Gustavo: Ein Glas Marmelade? Ist das nicht ein bisschen wenig?

Vanessa: Ein Geschenk muss ja nicht teuer sein! Hauptsache, es kommt von Herzen.

Gustavo: Ist das schwierig. Ich habe gedacht, ihr könnt mir einen guten Tipp geben.

Lukas: Können wir! Schenk ihm doch etwas aus deiner Heimat. Das gefällt ihm sicher.

Vanessa: Ich hab's! Martin ist doch Fußballfan. Schenk ihm doch ein Fußballtrikot von der brasilianischen Nationalmannschaft. Darüber freut er sich sicher sehr.

Gustavo: Gute Idee. Danke für den Tipp.

Gustavo: Das Mail ist von Martin. Nachtrag zu meiner Einladung: Übrigens, ich träume schon lange von einer Schweizer Armbanduhr. Leider etwas teuer. Über einen kleinen Beitrag freue ich mich.

Kristina: Na bitte. So schnell löst sich das Problem.

Gustavo: Er will Geld haben? Aber man kann doch zum Geburtstag kein Geld schenken.

Lukas: Warum nicht? Ist doch praktisch. So bekommt die Person, was sie sich wünscht.

Schritt E, E1

Sabine: Ja, Mama, am 15. März machen wir meine Geburtstagsparty. Nein, wir haben noch gar nichts vorbereitet. Nein, Mama, wir wissen noch nicht, wo. Ja, Mama, ich sag dir Bescheid. Gut, ciao, Mama, ich melde mich. Ja, mach ich! Grüß du Papa auch. Tschüss, baba.
Och na ja, irgendwie hat sie schon recht. Wir müssen jetzt wirklich einmal meine Geburtstagsparty planen.

Khaled: Wieso denn? Wir haben doch noch zwei Wochen Zeit!

Sabine: Zwei Wochen, du, das ist nicht mehr lang und wir haben noch nicht einmal die Gäste eingeladen.

Khaled: Wieso – wir rufen sie einfach nächste Woche an. Oder schreiben ein SMS.

Sabine: SMS? Aber geh, das ist doch so unpersönlich. Und anrufen geht auch nicht. Das dauert total lang, bis man 50 Leute angerufen hat. Ich schreibe morgen ein E-Mail an alle.

Khaled: Was?! 50 Leute? Aber das geht sich doch nie aus! Wie sollen die denn alle in unser Wohnzimmer passen? Ich habe gedacht, wir laden so 15 Leute ein, höchstens. Deine Eltern, mein Bruder mit seiner Frau und den Kindern – die Familie halt.

Sabine: Nur 15 Leute? Nur die Familie? Ich finde es schön, wenn auch alle meine Freunde kommen. Und ich wollte noch meine Kollegen einladen und die Mädels aus dem Fitnessstudio auch. Und außerdem will ich auch tanzen.

Khaled: Tanzen? Du weißt doch, ich tanze nicht gern.

Sabine: Und? Das ist doch mein Geburtstag!! Geh komm, sei nicht so!

Khaled: Hm. Hauptsache es gibt was Gutes zu essen und wir unterhalten uns. Ich kann ja was ganz Feines kochen!

Sabine: Für 15 Leute? Muss das sein? Da sitzen dann alle nur herum und essen die ganze Zeit. Nein, das will ich nicht. Für mich ist das keine richtige Geburtstagsparty.

Khaled: Ach ...

Sabine: Wir könnten doch ins Restaurant von deinem Bruder gehen, und dort die Party machen. Das Essen ist gut und es ist auch nicht so teuer. Die Hauptsache ist, dass der Raum groß ist, wir genug Platz haben und tanzen können. Und die Musik muss gut sein!

Khaled: Tanzen, Musik, Restaurant – das wird mir alles zu viel! So viele Leute ... Und ich finde unser Wohnzimmer viel gemütlicher.

Sabine: Ach Khaled, mir ist wichtig, dass die Leute ihren Spaß haben und die Stimmung gut ist. Man wird ja nicht jedes Jahr 40. So ein langweiliges Essen – das haben wir doch alle paar Wochen ... Ich will eine richtige Party!

Khaled: Du willst also wirklich so viele Leute einladen? Ins Restaurant?

Sabine: Ach komm, das wird sicher lustig. Ja? Und dann möchte ich den Raum auch richtig schön dekorieren – mit Blumen und Girlanden ...

Khaled: Was?!?! Dekorieren auch noch? Ist das wirklich so wichtig? Das muss doch nicht sein!

Sabine: Doch! Sicher ist das wichtig! Ich habe schon Lampions gekauft und Kerzen und Luftschlangen. Das gibt eine schöne Atmosphäre.

Khaled: Okay, okay. Dann machen wir das halt so. Es ist ja dein Geburtstag. Aber an meinem Geburtstag bleiben wir daheim, da machen wir es uns so richtig gemütlich, nur wir zwei – du und ich.

Für Zwischendurch ...

Hören

Wer ist wer ... und was ist los?

Gespräch 1

Paul: Hallo? Da ist der Paul. Ja? Ja, ja. Du, hör einmal zu, ich wollte schon lange mal wieder persönlich mit dir reden. Ja. Ich bin da auf einer Party, das ist ganz in deiner Nähe. Ja ja, genau. Du hast recht: Auf solchen Geburtstagspartys ist ja meistens eine ganz langweilige Atmosphäre. Du, weißt du was? Ich trinke noch schnell aus und komm' dann zu dir rüber, okay? Ja, bis gleich dann, tschüss!

Gespräch 2

Lisi: Sag einmal, Katharina: Hat die Anna die Party organisiert?

Katharina: Ja, Lisi, und ich finde das schmeckt man auch. Da, probier einmal.

Lisi: Wirklich? Moment. Stimmt! Es ist wieder einmal alles aus der Dose.

Katharina: Hm-hm und zum Trinken gibt's auch fast nix mehr.

Hubert: Na, ihr beiden.

Katharina und Lisi: Servus, Hubert!

Hubert: Und, wie findet ihr meine Party?

Katharina: Du, super, Hubert!

Lisi: Echt super, wie jedes Jahr!

Hubert: Ja? Na fein!

Gespräch 3

Laura: *Ich wünsch dir Glück ... A-aah
Zum Geburtstag viel Glück ... A-aah
Alles Glück auf der Welt ... A-aah
Alles, was dir gefällt, lieber Hubert ...*

Anna: Wow! Laura! Das ist ja eine Überraschung! Ein Geburtstagslied?! Für meinen lieben Hubert!? Na, so eine tolle Idee!

Laura: Ja? Findest du, Anna? Danke! Es gefällt dir also?

Anna: Und wie! Du kannst ja sooo toll singen! Am liebsten möchte ich's gleich noch einmal hören!

Laura: Hey! Echt? Danke!

Anna: Und so ein schönes Lied! Hast du das geschrieben?

Laura: H-hm ...

Anna: Boah! Wirklich? Toll!

Laura: Und der Hubert? Meinst du, es hat ihm auch gefallen?

Anna: Na klar! Er kommt sicher gleich und sagt es dir selbst. Hubert! Hubert! Ich hol' ihn her. Bin gleich wieder da! Hubert! Hubert!

Gespräch 4

Sebastian: Na, Günther, was ist denn los mit dir? Du bist ja so ruhig heute. Geht's dir nicht gut?

Günther: Nicht wirklich. Ich hab' solche Kopfschmerzen!

Sebastian: Das ist bestimmt das Wetter.

Günther: Nee, nee, Sebastian. Das Wetter ist es nicht. Ich habe das jetzt schon seit Monaten.

Sebastian: Oh-oh! Dann solltest du vielleicht doch einmal zum Arzt gehen.

Günther: Ach was, da war ich schon dreimal. Der findet ja nix! Der sagt immer nur: Arbeiten Sie nicht so viel am Computer!

Sebastian: T-ha!!

Günther: Der ist wirklich lustig, der Mann. Was soll ich denn tun? Ich muss ja ... Du doch auch, oder?

Sebastian: H-hm, acht Stunden lang, fünf Tage in der Woche ...

Günther: Und? Hast du kein Kopfweh?

Sebastian: Früher schon, aber jetzt nicht mehr ...

Günther: Wie machst du das? Ich meine: Hast du ein Geheimrezept, oder so?

Sebastian: Nein, ich mach eine spezielle Gymnastik für meinen Rücken.

Günther: Echt? Seit wann denn?

Sebastian: Seit zwei Jahren. Und seit zwei Jahren hab' ich so gut wie keine Kopfschmerzen mehr.

Günther: Du, das klingt ja interessant! Das musst du mir genau erzählen.

Sebastian: Gern. Komm wir gehen in die Küche! Da ist es nicht so laut ...

Gespräch 5

Irene: Hallo!

Georg: Hallo, Irene!

Renate: Boah! Schau einmal, Georg: ihre Haare! Das sieht ja richtig schlimm aus!

Georg: Warum denn? Ich find's lustig.

Renate: Lustig!? Ha! Der Fasching ist doch vorbei, oder?

Georg: Renate!
Irene: Fasching? Wie meinen Sie denn das?
Renate: Na ja. Ganz schön bunt, oder?
Irene: Haben Sie ein Problem damit?
Renate: Also ich ...
Georg: Jetzt lass sie doch, Renate!
Irene: Ja genau! Hören Sie ruhig auf Ihren Sohn!
Renate: Das ist nicht mein Sohn! Das ist mein Mann!
Irene: Ahh?! Von Männern verstehen Sie also mehr als von Mode ...
Renate: Also ... also ... das ... Hören Sie einmal ...
Irene: Wir sprechen gleich weiter. Ich möchte nur was zum Trinken holen ... Okay!?
Renate: Komm Georg! Wir gehen!

Gespräch 6

Martin: Die Beate und ich, wir schenken uns jedes Jahr das Gleiche zum Geburtstag.
Beate: Ja, stimmt. Der Martin schenkt mir immer was zum Anziehen und ich kaufe ihm was fürs Golfen. Ziemlich fad, gell?
Barbara: Na ja, aber ihr denkt wenigstens dran und kauft Geschenke ein.
Thomas: Die Barbara und ich vergessen unsere Geburtstage.
Beate: Was? Ihr vergesst sie? Ja und dann?
Barbara: Und dann schenken wir uns immer Gutscheine. Gell, Thomas?
Beate: Ja, sagt einmal, und das macht euch gar nichts aus?
Thomas: Ach was. Wenn man sich liebt, dann sind Geburtstage nicht so wichtig. Oder, Maus?
Rosemarie: Ja, mein Hase.
Beate: Gutscheine. Hast du das gehört, Martin?